

Kampagne

Halim Dener

30. Juni 1994



Bundesweite Demonstration

21.06.2014

14:00 Uhr Hannover / Steintor

<http://halimdener.blogspot.eu>

gefoltert.

Der 16-jährige Kurde Halim Dener musste 1994 vor der Verfolgung durch den Staat Türkei aus seiner Heimat fliehen. Damals zerstörte das türkische Militär 4.000 Dörfer - so auch Halims Dorf. 17.000 "Morde unbekannter Täter", Verschwundene und Folter waren die Praxis von Polizei, Geheimdienst und Paramilitärs. Halim selbst wurde nach seiner Festnahme eine Woche lang verhört und gefoltert.

geflüchtet.

Als minderjähriger, unbegleiteter Flüchtling kam er in die BRD, die durch die Bekämpfung der kurdischen Bewegung, Waffenlieferungen und NATO-Partnerschaft selbst aktiver Teil des Kurdistan-Konfliktes ist. - Hier war nach öffentlicher rassistischer Hetze und Pogromen an Flüchtlingen und Migrant*innen 1993 das Grundrecht auf Asyl faktisch abgeschafft worden.

verboten.

Im November 1993 wurde nach einer beispiellosen Hetzkampagne gegen die kurdische Bevölkerung in der BRD die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) und alle ihre Organisationen als "Terrororganisation" verboten. Das Verbot hat nach wie vor Bestand und findet rege Anwendung. So trifft die Repression kurdische Kulturvereine, insbesondere aber kurdische Jugendliche und Aktivist*innen.

erschossen.

Auch in der BRD setzte sich Halim für die kurdische Bewegung ein. Wenige Wochen nach seiner Flucht wurde er in der Nacht vom 30.06.1994 beim Plakatieren von PKK-Plakaten von Polizei überrascht und bei der Festnahme von hinten erschossen. Der Polizist wurde in einem 3 Jahre dauernden, zweifelhaften Prozess schließlich freigesprochen.

Diese Tötung durch Polizist*innen ist kein Einzelfall: Oury Jalloh oder Achidi John sind weitere bekannte Opfer. Polizeigewalt und Kontrollen nach "racial profiling" sind an der Tagesordnung.

Halim Dener repräsentiert in seiner Person viele verschiedene Kämpfe, hier in der BRD und weltweit. Halims Geschichte und Tod sind kein Einzelfall!

Deshalb fordern wir:

Schluss mit militärischer Zusammenarbeit von BRD und Türkei!

Stopp des Exports deutscher Waffen!

Bleiberecht für alle!

Weg mit dem PKK-Verbot!

Lückenlose Aufklärung rassistischer Polizeigewalt!

Kampagne

Halim Dener

30. Juni 1994



Bundesweite Demonstration

21.06.2014

14:00 Uhr Hannover / Steintor

<http://halimdener.blogspot.eu>

gefoltert.

Der 16-jährige Kurde Halim Dener musste 1994 vor der Verfolgung durch den Staat Türkei aus seiner Heimat fliehen. Damals zerstörte das türkische Militär 4.000 Dörfer - so auch Halims Dorf. 17.000 "Morde unbekannter Täter", Verschwundene und Folter waren die Praxis von Polizei, Geheimdienst und Paramilitärs. Halim selbst wurde nach seiner Festnahme eine Woche lang verhört und gefoltert.

geflüchtet.

Als minderjähriger, unbegleiteter Flüchtling kam er in die BRD, die durch die Bekämpfung der kurdischen Bewegung, Waffenlieferungen und NATO-Partnerschaft selbst aktiver Teil des Kurdistan-Konfliktes ist. - Hier war nach öffentlicher rassistischer Hetze und Pogromen an Flüchtlingen und Migrant*innen 1993 das Grundrecht auf Asyl faktisch abgeschafft worden.

verboten.

Im November 1993 wurde nach einer beispiellosen Hetzkampagne gegen die kurdische Bevölkerung in der BRD die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) und alle ihre Organisationen als "Terrororganisation" verboten. Das Verbot hat nach wie vor Bestand und findet rege Anwendung. So trifft die Repression kurdische Kulturvereine, insbesondere aber kurdische Jugendliche und Aktivist*innen.

erschossen.

Auch in der BRD setzte sich Halim für die kurdische Bewegung ein. Wenige Wochen nach seiner Flucht wurde er in der Nacht vom 30.06.1994 beim Plakatieren von PKK-Plakaten von Polizei überrascht und bei der Festnahme von hinten erschossen. Der Polizist wurde in einem 3 Jahre dauernden, zweifelhaften Prozess schließlich freigesprochen.

Diese Tötung durch Polizist*innen ist kein Einzelfall: Oury Jalloh oder Achidi John sind weitere bekannte Opfer. Polizeigewalt und Kontrollen nach "racial profiling" sind an der Tagesordnung.

Halim Dener repräsentiert in seiner Person viele verschiedene Kämpfe, hier in der BRD und weltweit. Halims Geschichte und Tod sind kein Einzelfall!

Deshalb fordern wir:

Schluss mit militärischer Zusammenarbeit von BRD und Türkei!

Stopp des Exports deutscher Waffen!

Bleiberecht für alle!

Weg mit dem PKK-Verbot!

Lückenlose Aufklärung rassistischer Polizeigewalt!

Veranstaltungsreihe in Hamburg

Vor 20 Jahren wurde Halim Dener von einem deutschen Polizisten in Hannover erschossen.

Wir erinnern an die Ereignisse der Jahre 1993/94 und stellen sie in einen Kontext mit der heutigen Situation in Kurdistan und der BRD.

16.05.2014 (FR)

Antirepressions-Kneipe

Hafenvokü, Hafenstraße 116

21:00h (ab 20:00h veganes Essen)

Als Referent*innen eingeladen sind ein Zeitzeuge von damals zur Situation in der radikalen Linken, im besonderen in Hannover, und eine Rechtsanwältin zum PKK-Verbot und den Folgen. Veranstaltet von diversen Antirepressions-Gruppen aus Hamburg.

05.06.2014 (DO)

Mobilisierungs-Veranstaltung zur Demo am 21.06.

Centro Sociale, Sternstraße 2, U3-Feldstraße

19:00h

Wir informieren über die Vorbereitungen zur Demonstration, die Kampagne Halim Dener, die Hintergründe des Mordes und die geschichtliche Einordnung. Mit Zeitzeugen.

11.06.2014 (MI)

Die Situation kurdischer Jugendlicher in der BRD damals und heute

Centro Sociale, Sternstraße 2, U3-Feldstraße

19:00h

Zwischen kurdischer Bewegung, Flucht, Exil, deutscher Gesellschaft, Repression, Familie, mehreren Sprachen, Schule oder Ausbildung bewegt sich der Alltag kurdischer Jugendlicher in der BRD. Referent*innen der kurdischen Jugend heute und damals sitzen zum gemeinsamen Interview zusammen und erzählen aus ihren Erfahrungen.
Moderation: TATORT Kurdistan

17.06.2014 (DI)

Die Situation minderjähriger, unbegleiteter Geflüchteter damals und heute

Centro Sociale, Sternstraße 2, U3-Feldstraße

19:00h

Nach häufig traumatisierenden Erlebnissen und langer Flucht in die BRD gekommen, alleine und ohne Kontakte, treffen minderjährige, unbegleitete Geflüchtete auf deutsche Gesellschaft, Behörden und Sozialeinrichtungen und deren häufig rassistische und inhumane Umgangsformen. Eingeladen als Referent*innen sind Geflüchtete von damals und heute, sowie Menschen aus solidarischen Antira-Kreisen.

Veranstaltungsreihe in Hamburg

Vor 20 Jahren wurde Halim Dener von einem deutschen Polizisten in Hannover erschossen.

Wir erinnern an die Ereignisse der Jahre 1993/94 und stellen sie in einen Kontext mit der heutigen Situation in Kurdistan und der BRD.

16.05.2014 (FR)

Antirepressions-Kneipe

Hafenvokü, Hafenstraße 116

21:00h (ab 20:00h veganes Essen)

Als Referent*innen eingeladen sind ein Zeitzeuge von damals zur Situation in der radikalen Linken, im besonderen in Hannover, und eine Rechtsanwältin zum PKK-Verbot und den Folgen. Veranstaltet von diversen Antirepressions-Gruppen aus Hamburg.

05.06.2014 (DO)

Mobilisierungs-Veranstaltung zur Demo am 21.06.

Centro Sociale, Sternstraße 2, U3-Feldstraße

19:00h

Wir informieren über die Vorbereitungen zur Demonstration, die Kampagne Halim Dener, die Hintergründe des Mordes und die geschichtliche Einordnung. Mit Zeitzeugen.

11.06.2014 (MI)

Die Situation kurdischer Jugendlicher in der BRD damals und heute

Centro Sociale, Sternstraße 2, U3-Feldstraße

19:00h

Zwischen kurdischer Bewegung, Flucht, Exil, deutscher Gesellschaft, Repression, Familie, mehreren Sprachen, Schule oder Ausbildung bewegt sich der Alltag kurdischer Jugendlicher in der BRD. Referent*innen der kurdischen Jugend heute und damals sitzen zum gemeinsamen Interview zusammen und erzählen aus ihren Erfahrungen.
Moderation: TATORT Kurdistan

17.06.2014 (DI)

Die Situation minderjähriger, unbegleiteter Geflüchteter damals und heute

Centro Sociale, Sternstraße 2, U3-Feldstraße

19:00h

Nach häufig traumatisierenden Erlebnissen und langer Flucht in die BRD gekommen, alleine und ohne Kontakte, treffen minderjährige, unbegleitete Geflüchtete auf deutsche Gesellschaft, Behörden und Sozialeinrichtungen und deren häufig rassistische und inhumane Umgangsformen. Eingeladen als Referent*innen sind Geflüchtete von damals und heute, sowie Menschen aus solidarischen Antira-Kreisen.